

# Institut für Baubiologie und Nachhaltigkeit

## Neuer Name für das IBN

Seit 1983 steht IBN für „Institut für Baubiologie + Ökologie Neubeuern“. Mittlerweile hat sich weltweit der Begriff „Nachhaltigkeit“ etabliert (englisch: Sustainability). Er steht dafür, dass im Sinne einer selbsterhaltenden Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft neben ökologischen gleichrangig auch ökonomische und soziale Ziele angestrebt werden und passt somit viel besser zu den ganzheitlichen Zielen des IBN. Schließlich soll das Bauen und Wohnen nach baubiologischen Kriterien nicht „nur“ gesund und ökologisch sein, sondern auch ökonomisch und sozial (vgl. 25 Grundregeln der Baubiologie).

In diesem Sinne freuen wir uns, Ihnen den neuen Namen des IBN „Institut für Baubiologie + Nachhaltigkeit“ mitteilen zu können. Formal wird sich dadurch kaum etwas ändern. Das etablierte und gewohnte Kürzel „IBN“, die von Vielen genutzte Kurzform „Institut für Baubiologie IBN“ und auch das Logo bleiben erhalten.

Intern wurde bereits vor mehreren Jahren entschieden, das IBN umzubenennen. Nachdem aber absehbar war, dass Teile des IBN umziehen werden, wurde mit der Umsetzung noch gewartet. Denn mit dem neuen nachhaltig konzipierten Institutsgebäude (siehe [www.NeubauIBN.baubiologie.de](http://www.NeubauIBN.baubiologie.de)) lässt sich der neue Name des IBN kraftvoller und überzeugender darstellen.

### Was bedeutet Nachhaltigkeit?

Das Konzept der Nachhaltigkeit beschreibt die Nutzung eines regenerierbaren Systems in einer Weise, dass dieses System in seinen wesentlichen Eigenschaften erhalten bleibt und sein Bestand auf natürliche Weise regeneriert werden kann. Die Nachhaltigkeit bezieht sich somit zwangsläufig auch auf die Wartungs- und Energiekosten bzw. die durchschnittliche jährliche Wirtschaftlichkeit über einen unbegrenzten Lebenszyklus gesehen.

David Munro, Generaldirektor der Internationalen Naturschutzunion, brachte den Begriff „sustainable development“ 1980 in die World Conservation Strategy ein. Von dort fand er 1992 den Weg in die Agenda 21 der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung und wurde schließlich rückübersetzt in die deutsche Umweltpolitik als

„Nachhaltig ist eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.“

*Aus dem Brundtland-Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung*

„nachhaltige Entwicklung“. Dieses Begriffsverständnis von Nachhaltigkeit enthält den Anspruch, dass diese Ziele für alle Länder der Welt und für künftige Generationen gelten.

Nach der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages setzt sich der Begriff der Nachhaltigkeit aus drei Komponenten zusammen, einer ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit, die auch als Drei-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit bezeichnet werden. Mit diesen drei Dimensionen der Nachhaltigkeit sind im Wesentlichen gemeint:

### 1. Ökologische Nachhaltigkeit:

Sie orientiert sich am stärksten am ursprünglichen Gedanken, keinen Raubbau an der Natur zu betreiben. Ökologisch nachhaltig wäre eine Lebensweise, welche die natürlichen Lebensgrundlagen nur in dem Maße beansprucht, wie diese sich regenerieren.

### 2. Ökonomische Nachhaltigkeit:

Eine Gesellschaft sollte wirtschaftlich nicht über ihre Verhältnisse leben, da dies zwangsläufig zu Einbußen der nachkommenden Generationen führen würde. Allgemein gilt eine Wirtschaftsweise dann als nachhaltig, wenn sie dauerhaft betrieben werden kann.

### 3. Soziale Nachhaltigkeit:

Ein Staat oder eine Gesellschaft sollte so organisiert sein (Sicherung der Grundbedürfnisse, gerechter Zugang zu Chancen und Verteilung von Ressourcen...), dass sich die sozialen Spannungen in Grenzen halten und Konflikte nicht eskalieren, sondern auf friedlichem und zivilem Wege ausgetragen werden können.

„Die Gemeinsamkeit aller Nachhaltigkeitsdefinitionen ist der Erhalt eines Systems bzw. bestimmter Charakteristika eines Systems, sei es die Produktionskapazität des sozialen Systems oder des lebenserhaltenden ökologischen Systems. Es soll also immer etwas bewahrt werden zum Wohl der zukünftigen Generationen“ (Bernd Klauer: Was ist Nachhaltigkeit?, 1999).

Nachhaltiges Handeln ist schon immer integraler Bestandteil der Baubiologie. So heißt es seit dem Jahr 1983 in den 25 Grundregeln der Baubiologie <[www.25grundregeln.baubiologie.de](http://www.25grundregeln.baubiologie.de)> u.a.:

- Baustoffe ohne Abgabe von Giftstoffen
- Minimierung des Energieverbrauchs unter weitgehender Nutzung erneuerbarer Energiequellen
- Baustoffe bevorzugt aus der Region, den Raubbau an knappen und risikoreichen Rohstoffen nicht fördernd
- Zu keinen Umweltproblemen führend
- Wohnung und Siedlung individuell, naturverbunden, menschenwürdig und familiengerecht
- Keine sozialen Folgelasten verursachend.

Das Besondere an der Baubiologie ist, dass sie – quasi als 4. Säule – auch gesundheitliche Risiken berücksichtigt, eine im Drei-Säulen Modell und auch in anderen Nachhaltigkeitsdefinitionen fehlende, aber unverzichtbare Dimension der Nachhaltigkeit (hierzu mehr in der nächsten Ausgabe von W+G).

### Missbräuchliche Verwendung

Leider wird der Begriff „Nachhaltigkeit“ bis zur Unkenntlichkeit als Gummiwort missbraucht. So benutzt ihn die Wirtschaft als schwer überprüfbar Komponente ihrer PR-Strategien. Es macht jedoch keinerlei Sinn, deshalb darauf zu verzichten, denn letztendlich wird jeder positiv besetzte Begriff missbräuchlich verwendet, so auch Begriffe wie Baubiologie, Ökologie, Gesundheit usw. Entscheidend und wichtig ist, dass der im Kern gute Begriff „Nachhaltigkeit“ vom IBN mit seriösen Inhalten untermauert wird.

### Nachhaltigkeit als Megatrend

Mittlerweile gilt Nachhaltigkeit weltweit als Megatrend. Immer mehr Menschen und Institutionen wird klar, dass nur nachhaltiges Verhalten die Zukunft unseres schönen Planeten retten kann. Mit der neuen Instituts-

Das Besondere an der Baubiologie ist, dass sie auch gesundheitliche Risiken berücksichtigt, eine sonst fehlende, aber unverzichtbare Dimension der Nachhaltigkeit.

bezeichnung machen wir klar, dass Baubiologie Teil dieser kraftvollen Bewegung ist und dass Baubiologie nicht „nur“ für gesundes Bauen und Wohnen steht, sondern eben auch für nachhaltiges Handeln. Durch diesen Schritt werden sich in Zukunft viele Menschen, die sich schon heute für Nachhaltigkeit einsetzen, auch für die Baubiologie interessieren. Durch diesen Schritt wird es neue Begegnungen, erweiterte Handlungsfelder und Synergien im Sinne zukunftsverträglicher Entwicklungen geben.

### Was ändert sich im IBN?

Der neue Name verpflichtet. Klar, das IBN hat schon immer im beschriebenen Sinne der Nachhaltigkeit gehandelt. Dennoch ist es nun wichtig, den neuen Namen noch intensiver mit Inhalten zu untermauern. Folgende Maßnahmen sind in diesem Sinne geplant:

- Nachhaltigkeit wird im Rahmen unserer Seminare und Öffentlichkeitsarbeit eine größere Rolle spielen. Auch in Wohnung + Gesundheit veröffentlichen wir seit einiger Zeit zunehmend Artikel rund um das Thema Nachhaltigkeit, die als Ergänzung zu diesem Artikel gesehen werden können, so u.a. „Nachhaltigkeit - was ist das?“ (W+G 137), „Nachhaltigkeit und Wachstum“ (W+G 138), „Runder Tisch Nachhaltiges Bauen“ (W+G 144), „Nachhaltiger Denkmalschutz“ (W+G 146), „Produktbewertung aus nachhaltiger Sicht“ (W+G 146/147), „Nachhaltige Architektur“ (W+G 148/149), „Zukunft kommunaler Nachhaltigkeit“ (W+G 150).
- Am 15./16. Mai 2015 findet in Rosenheim der nächste Kongress des

IBN unter dem Motto „Baubiologie und Nachhaltigkeit“ statt. Namhafte Referenten werden hier zum Thema Nachhaltigkeit Stellung beziehen (siehe Seite 5).

- Intensivere Kooperationen mit Institutionen, die sich nachhaltigen Zielen verpflichtet fühlen. So z.B. die weitere Teilnahme des IBN am „Runden Tisch für Nachhaltiges Bauen des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit BMUB“ (W+G 144), aber auch die weitere Zusammenarbeit mit Ing. Rudy Köhler, der das Institut für REALnachhaltigkeit gegründet hat und auch Autor einiger der genannten Artikel in W+G ist.
- Bei dem Bau des neuen IBN-Gebäudes in Rosenheim wird besonders auf nachhaltige Aspekte geachtet. So erstellt derzeit Viktoria Schuster, eine Studentin der Fachhochschule Rosenheim, im Rahmen einer Bachelorarbeit für das neue IBN-Gebäude eine Lebenszyklusanalyse (LCA) und eine Lebenszykluskostenrechnung (LCC).
- Demnächst werden wir u.a. im Rahmen unserer Produkt-Zertifizierungen in Kooperation mit Arch. Holger König, Ascona Gesellschaft für ökologische Projekte, Ökobilanzen für Bauprodukte sowie LCA- und LCC-Berechnungen für Gebäude anbieten.

### Fazit

Wir sind davon überzeugt, dass der neue Name „Institut für Baubiologie + Nachhaltigkeit“ das IBN und die Baubiologie insgesamt noch mehr als bisher zum integralen Bestandteil einer zukunftsverträglichen, also nachhaltigen Entwicklung machen wird.

*Ihr IBN*

Bitte schreiben Sie uns zu diesem Artikel einen Leserbrief!

„Baubiologie und Nachhaltigkeit“  
IBN-Kongress 15./16. Mai 2015  
im Ballhaus Rosenheim, s. Seite 5